

L03705 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 17. 10. 1896

I. Bäckerstrasse N^o 1, den 1. 17. 10. 96.

Hochverehrter Herr Doctor!

Gestern Abends beim Dörmann-Premièrenfeste erfuhr ich von Herrn Dr. Leo Hirschfeld, dass Director Brahm sich in Wien befindet. Sie können sich denken, wie erstaunt und erfreut ich war, denn ich ventilirte mit Mama bereits die Frage einer kurzen Reise nach Berlin. Da Sie mir einmal den keinen Finger gereicht haben, so bitte ich Sie, jetzt, falls Sie meine Arbeit dessen würdig erachten, Ihre ganze, vielvermögende Hand dabei ins Spiel zu bringen und mir mitzutheilen, ob und wie ich mit Herrn Director Brahm diesbezüglich ^v(meiner Arbeit)^v mich in D directes Einvernehmen setzen soll. Sie sind doch einmal der gute Geist – der liebe Herrgott muss sich noch viel mehr Bitten gefallen lassen! Von Dankbarkeit und s. w. will und kann ich Ihnen nicht reden, weil wir doch Beide wissen, was dran ist – aber wenn ich auch nicht rede – Sie werden sehen – – !! Wirklich! Verehrter, einziger Herr Doctor, wenn Sie mir den Herrn Director auf 45 1 Stunde festnageln könnten, daß ich ihm mein Stück vorlese – – wenn Sie das thun würden!! Geht's? – Sie haben doch so viel Einfluß!! – Bitte!

N. B. Ohne Unbescheidenheit. Ich soll gut vorlesen wie man sagt! – – Bitte um Nachricht! – Sans phrase in Ewigkeit ergeben

Elsa Plessner

© DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, Blätter, 3 Seiten, 1246 Zeichen

Handschrift: , lateinische Kurrent

Schnitzler: zwei Unterstreichungen

³ Dörmann-Premièrenfeste] Am 16. 10. 1896 hatte im Raimund-Theater die Uraufführung von Felix Dörmanns Drama *Sein Sohn* stattgefunden, die auch Schnitzler besucht hatte, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 16. 10. 1896.

¹⁸ Sans phrase] französisch: ohne Umschweife